



## Steger Fasnachtswahlen sind abgesagt

Aufgrund der aktuellen Situation hat der amtierende Stegerrat entschieden, auch in diesem Jahr auf die traditionellen Steger Fasnachtswahlen zu verzichten. Der seit der Fasnacht 2020 gewählte Steger Gemeinderat ist somit ein weiteres Jahr im Amt und vertritt dabei die Interessen der Steger Bevölkerung. Der Steger Gemeinderat schaut optimistisch in die Zukunft und freut sich jetzt schon auf die Fasnacht 2023. (pd)

## Polizeimeldungen

### Münzautomat in Balzers aufgebrochen

In Balzers ist es in einem Mehrfamilienhaus zu einem versuchten Einbruchdiebstahl gekommen. Zwischen Dienstag ca. 22 Uhr und Mittwoch 10 Uhr begab sich eine unbekannte Täterschaft durch eine unverschlossene Haupteingangstür in den Kellerbereich eines Mehrfamilienhauses. Dort versuchte sie, mit einem unbekanntem Werkzeug den Münzautomaten der Waschmaschine zu öffnen, wobei dies der Täterschaft nicht gelang. Es entstand ein Vermögensschaden in unbekannter Höhe. (lpfl)



### Neuhaus: Kollision nach Überholmanöver – Zeugenaufruf

Am Mittwoch um 17.10 Uhr ist es auf der Autobahn A15 bei der Ausfahrt Neuhaus zu einer Kollision von zwei Autos gekommen. Der Fahrer oder die Fahrerin eines dunkelblauen Tesla, mutmasslich mit Thurgauer Kontrollschildern, wechselte unmittelbar vor einem weiteren Auto vom Überholstreifen in Richtung Ausfahrt und touchierte dabei das andere Auto. Die Person im Tesla fuhr, ohne anzuhalten, weiter. Die Kantonspolizei St. Gallen sucht Zeugen und bittet um Hinweise unter Telefon 058 229 52 00. (kaposg)

## Umfrage der Woche

**Frage:** Am Sonntag startet der FC Vaduz als Leader in die Rückrunde. Wo steht der FCV am Ende der Saison?

34%  
Auf Platz 1 – direkter Aufstieg in die Super League

22%  
Auf Platz 2 – Barrageplatz

44%  
Der FC Vaduz hat nichts mit dem Aufstieg zu tun

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 548 Teilnehmer.  
Jetzt mitmachen auf: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG  
Geschäftsführer: Daniel Bargetze  
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)  
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:  
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: [redaktion@vaterland.li](mailto:redaktion@vaterland.li), [sport@vaterland.li](mailto:sport@vaterland.li)  
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: [inserate@vaterland.li](mailto:inserate@vaterland.li)  
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@vaterland.li](mailto:abo@vaterland.li)  
Internet: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

### Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

# Wie viele Covid-Zertifikate verfallen, ist unklar

Durch die verkürzte Gültigkeitsdauer könnte das Zertifikat für einige Inhaber ablaufen.

Valeska Blank

Statt 365 nur noch 270 Tage: Die Gültigkeitsdauer von Impf- und Genesenzertifikaten wird per Ende Januar verkürzt. Die liechtensteinische Regierung folgt beim neuen Regime der Schweizer Lösung.

Die Regelung gilt auch rückwirkend, wie das Ministerium für Gesellschaft auf Anfrage bestätigt: Auch bereits ausgestellte Zertifikate seien betroffen. Konkret heisst das: Personen, die ihr Impf- oder Genesenzertifikat vor oder am 6. Mai 2021 erhalten haben, verfügen ab 1. Februar über kein gültiges Zertifikat mehr. Rein theoretisch wären es in Liechtenstein laut der Impf- und Genesenzertifikatstatistik 4336 vollständig Geimpfte und 2843 Genesene, die wegen der 2G-Regel in einigen Tagen nicht mehr ins Kino, Fitnessstudio oder Restaurant dürften, weil ihr Zertifikat bereits Anfang Mai ausgestellt wurde.

### Der Grossteil ist mittlerweile geboostert

Diese Zahlen können aber nicht für eine Berechnung herangezogen werden, wie viele Personen in Liechtenstein ab kommendem Montag ohne Zertifikat dastehen. Der Grund: Das Zertifikat von Geimpften, die in der Zwischenzeit den Booster erhalten haben, wird ab dem Tag der Auffrischungsimpfung um neun Monate verlängert. Das sei mehrheitlich der Fall, schreibt das Gesundheitsministerium: «Ein grosser Teil der



Das Covid-Zertifikat berechtigt etwa zum Eintritt in die Gastronomie.

Bild: Daniel Schwendener

zweifach geimpften Personen hat in der Zwischenzeit von der Möglichkeit der Boosterimpfung profitiert.»

Bei einer Genesung gilt dasselbe Prinzip: Wer sich nach dem 6. Mai 2021 mit dem Coronavirus infiziert hat, verfügt je nach Zeitpunkt des positiven Testresultats über ein Genesenzertifikat, das auch über den 1. Februar hinaus gültig ist.

Die grösste Zahl an Personen, die sich in Liechtenstein für eine Covid-19-Impfung entschieden, entfällt auf den Juni 2021. Je nachdem, wie lange die Zertifikatspflicht und insbesondere die 2G-Regel überhaupt

noch gelten, könnten auch diese Personen bald keinen Zutritt zu gewissen Freizeit- oder Gastronomiebetrieben mehr haben. Mit Stichtag 3. Juni für die Zweitimpfung verfallen die Zertifikate ab 1. März, sofern der oder die Betroffene seither weder von Corona genesen ist noch geboostert wurde.

### In der Schweiz sind es «einige Hunderttausend»

Denjenigen, die von einem Verfall ihres Covid-Zertifikats betroffen sind, bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder sie machen ihre Auffrischungsimpfung, oder sie weisen eine all-

fällige Genesung nach. Letzteres ist in Liechtenstein durch einen positiven Antikörpertest möglich. Ein Genesenzertifikat, das auf diesem Weg ausgestellt wird, ist allerdings nur für drei Monate gültig.

In der Schweiz sind gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) landesweit «einige Hunderttausend» betroffen, die ab dem 1. Februar über kein gültiges Covid-Zertifikat mehr verfügen. Einzelne Schweizer Kantone rechnen daher mit einer erhöhten Nachfrage nach Auffrischungsimpfungen, wie die «Aargauer Zeitung» berichtete.

# Ein Zertifikat für 800 Franken

Die St. Galler Staatsanwaltschaft ist überrascht über das Ausmass des Betrugs.

Die Nummern auf den Impfzertifikaten führten zu Personen, die in einem Testcenter, nicht aber in einem Impfzentrum gearbeitet hatten. So kamen die Ermittler den Fälschern auf die Schliche. Während im Dezember letzten Jahres noch die Rede von rund 6000 illegal ausgestellten Impfzertifikaten war, hat die St. Galler Staatsanwaltschaft am Donnerstag die Zahl nach oben korrigiert: Man führe umfangreiche Untersuchungen im Zusammenhang mit über 9000 illegal hergestellten Covid-19-Zertifikaten, liess sie verlauten. Darunter sind rund 8000 Impfzertifikate, aber auch Genesenen- und vereinzelte Testzertifikate.

Zehn Personen seien bislang festgenommen worden. Gegen sieben Personen hat die Staatsanwaltschaft Antrag auf Untersuchungshaft gestellt. Aktuell würden sich noch drei Personen in Untersuchungshaft befinden, sagt der zuständige Erste Staatsanwalt, Christoph Ill. Im Weiteren kam es zu mehr als einem Dutzend Hausdurch-

suchungen. Und: Bei einzelnen Beschuldigten handelt es sich um Mitarbeitende verschiedener Testcenter, die im Privatbereich ihre dienstlichen Accounts für die Erstellung von Covid-19-Zertifikaten missbraucht haben sollen.

Doch warum kann eine Person, die in einem Testcenter arbeitet, überhaupt ein Impfzertifikat ausstellen? «Genau das ist das Problem», sagt Ill. Wer über Log-in-Daten in einem Testcenter verfügte, konnte damit auch Impfzertifikate ausstellen, obwohl er oder sie gar keine Impfungen verabreicht hatte. Die Beschuldigten verkauften anderen Beschuldigten ihre Log-in-Daten beziehungsweise gewährten ihnen gegen Entgelt Zugang zu ihren Accounts, die damit ihrerseits missbräuchlich Zertifikate ausstellten. Die gefälschten Zertifikate fanden Absatz auf Social-Media-Kanälen oder über Mundpropaganda. Die Käufer bezahlten für die illegalen Impf- und Genesenzertifikate Beträge zwischen 300 und 800 Franken. «Es

muss sehr viel Geld geflossen sein», sagt Ill.

### Staatsanwalt überrascht über Ausmass des Betrugs

Der Erste Staatsanwalt zeigt sich überrascht über das Ausmass des Betrugs, und «dass man so viel bezahlen kann für ein Zertifikat, das man durch eine Gratis-Impfung erhalten hätte». Es sei aber auch klar, dass für solche Zertifikate, die ein Stück Freiheit bedeuteten, ein Markt entstehen könne. So rechne man damit, dass das Problem auch noch in anderen Kantonen aufploppen werde. Erste Hinweise über illegal ausgestellte Zertifikate erhielt das St. Galler Gesundheitsdepartement Anfang Dezember 2021 aus einem Testcenter. Fast gleichzeitig gingen auch bei der Kantonspolizei Meldungen ein.

Wie die Staatsanwaltschaft weiter angibt, trifft sämtliche Beteiligte, also die Hersteller, Mittäter und Käufer der Zertifikate, der Vorwurf der Urkundenfälschung und allenfalls weiterer Delikte. Die Hersteller

der illegalen Zertifikate müssten mit einer Anklage beim zuständigen Gericht rechnen. Bei einer möglichen Verurteilung hängt das Strafmass von den konkreten Vorwürfen und den individuellen Verhältnissen der Beschuldigten ab.

Wer sich ein Zertifikat ausstellen liess, werde voraussichtlich einen Strafbefehl mit einer einkommensabhängigen Geldstrafe und einer Busse erhalten sowie die Verfahrenskosten zu tragen haben. Kriminell erlangte Gewinne sollen eingezogen werden. Bislang habe sich eine Handvoll Abnehmer zu einer Selbstanzeige entschlossen. Wenn sich jemand einsichtig zeige, könne er damit rechnen, dass die Strafe um rund ein Drittel tiefer ausfalle, sagt Ill.

Derweil arbeiten die Staatsanwaltschaft und die Kantonspolizei St. Gallen weiter an den Untersuchungen. Die Kantonspolizei hat eine Sonderkommission gebildet und steht mit mehr als zehn Mitarbeitenden im Einsatz.

Janina Gehrig